

Bei uns:
Maskenpflicht



TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH

Paavo Järvi
Music Director

mi 23.09.20
do 24.09.20
fr 25.09.20
pärt
beethoven

Mi 23.09.20 18.30 Uhr & 20.30 Uhr
Do 24.09.20 18.30 Uhr & 20.30 Uhr
Fr 25.09.20 18.30 Uhr & 20.30 Uhr

Konzertsaal Tonhalle Maag

Porträt Creative Chair

SAISONERÖFFNUNG

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Andreas Janke Violine

Lars Vogt Klavier

Programm 1

Mi 23.09.20 18.30 Uhr	Pärt «La Sindone» – Schweizer Erstaufführung	ca. 9'
Do 24.09.20 20.30 Uhr	Beethoven Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92	ca. 35'
Fr 25.09.20 18.30 Uhr		

Andreas Janke Violine

Programm 2

Mi 23.09.20 20.30 Uhr	Pärt «La Sindone» – Schweizer Erstaufführung	ca. 9'
Do 24.09.20 18.30 Uhr	Beethoven Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58	ca. 33'
Fr 25.09.20 20.30 Uhr		

Andreas Janke Violine
Lars Vogt Klavier

—
Aktuell finden alle Konzerte ohne Pause statt.

—
Unterstützt durch **Credit Suisse**

Creative Chair unterstützt durch **Swiss Re** und die **Landis & Gyr Stiftung**

—
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich, des Maestro Clubs sowie des Gönnervereins des Tonhalle-Orchesters Zürich.



Partner Credit Suisse, Mercedes-Benz Automobil AG **Projekt-Partner** Maerki Baumann & Co. AG, Radio SRF 2 Kultur, Swiss Life, Swiss Prime Site, Swiss Re **Projekt-Förderer** Stiftung ACCENTUS, Monika und Thomas Bär, Baugarten-Stiftung, Ruth Burkhalter, Fritz-Gerber-Stiftung, International Music and Art Foundation, Hans Imholz-Stiftung, Adrian T. Keller und Lisa Larsson, Kulturstiftung des Bundes (Deutschland), Landis & Gyr Stiftung, Heidi Ras-Stiftung, Ernst und Adeline Schneider Stiftung, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Vontobel-Stiftung, Elisabeth Weber-Stiftung **Service-Partner** ACS-Reisen AG, CLOUDS, Ly's Asia, PwC Schweiz, Ricola Schweiz AG, Schellenberg Druck AG **Medien-Partner** Neue Zürcher Zeitung

Intro

Mit unserer Audio-Einführung stimmen wir Sie auf Ihren Konzertbesuch ein: Erfahren Sie Kurioses über die Werke, Hintergründe zum Programm oder Persönliches über die Künstlerinnen und Künstler des Abends. Zuhause auf dem Sofa oder kurz vor dem Konzert auf Ihrem Mobiltelefon, online – auch zum Nachhören: www.tonhalle-orchester.ch/intro

Neugierig aufs Konzertprogramm?

Neu finden Sie ab dieser Saison auf den Konzertseiten im Kalender eine IDAGIO-Playlist zu den Orchesterkonzerten mit den gespielten Werken als Hörprobe. Von jedem Satz können Sie kostenlos eine Minute anspielen, Abonentinnen und Abonenten von IDAGIO hören das Werk in voller Länge. Hier finden Sie weitere Informationen zu [IDAGIO](#) und die [Playlist für das Eröffnungskonzert](#).

Unser Schutzkonzept

Wir freuen uns: Endlich können wieder Konzerte in der Tonhalle Maag stattfinden. Aber unser aller Gesundheit geht vor! Hier finden Sie unser aktuelles Schutzkonzept:

www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept



~~1224~~
460



Arvo Pärt *1935

«La Sindone» für Violine und Orchester (revidierte Fassung 2019) – Schweizer Erstaufführung

ca. 9'

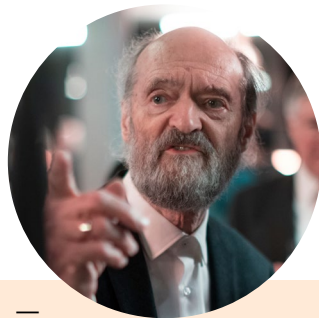


Foto: Gaëtán Bally

—
Besetzung

Violine solo, Trompete, Posaune,
Pauken, Schlagzeug, Streicher

—
Entstehung

2005 / Revision 2019

—
Uraufführung

15. Februar 2006 im Dom von
Turin durch das Estonian National

Symphony Orchestra und den
Estonian Philharmonic Chamber
Choir unter Olari Elts;
Erstaufführung der Fassung
für Violine und Orchester am
09. September 2020 in
Nowosibirsk mit dem Novosibirsk
Philharmonic Orchestra und
Vadim Repin als Solist

—
Widmung

Enzo Restagno, Vadim Repin
und Andres Mustonen

—
Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung

Am Anfang war das Rätsel: La Sindone, das Turiner Grabtuch, ist eine der bedeutendsten, doch zugleich rätselhaftesten Reliquien. Gesicht und Körper eines gekreuzigten Mannes zeichnen sich auf dem Leinentuch ab, viele Gläubige sehen darin das Antlitz Jesu Christi. Die lückenhafte Herkunftsgeschichte lässt Raum zur Interpretation – eine Herausforderung, der sich Arvo Pärt erstmals anlässlich des Turiner Musikfestivals «Settembre Musica» 2006 stellte. Pärts musikalisches Gewebe ist dabei ebenso faszinierend rätselhaft wie das leinene Original: Nach einem atypisch dissonanten Einstieg erheben sich einzelne Stimmen, Abdrücke hinterlassend auf dem Klangteppich des einsätzigen Werks. Selbst das Aufstreben der Musik zum Unisono gespielten «e» im dritten und letzten Abschnitt verweigert sich einer klaren Deutung: Diese Auferstehung nach dem schmerzhaften ersten und dem suchenden zweiten Teil verklingt in einem leisen e-Moll-Dreiklang. Eine «komplett neue Perspektive» auf das Auftragswerk bietet die Neufassung für Solo-Violine: Nun erhebt sich eine hochsensible Stimme über das komplexe Geflecht des Orchesters, ohne dieses auflösen zu können oder zu wollen. Und doch bleiben «La Sindone» und die ihm eingewobenen Fragen nach Tod und Auferstehung ein Mysterium.

TIZIANA GOHL

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

I. Poco sostenuto – Vivace

II. Allegretto

III. Presto

IV. Allegro con brio

ca. 35'



Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner,
2 Trompeten, Pauke, Streicher

Entstehung

1811 bis 1812

Uraufführung

8. Dezember 1813 in Wien
(Universität, heute Akademie
der Wissenschaften) unter der
Leitung des Komponisten

Widmung

Moritz Johann Christian
Graf von Fries

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 21. März
1899 unter Friedrich Hegar;
letztmals am 20. September
2019 unter David Zinman

Obwohl die Siebte von Beethoven mit einem gewichtigen Beinamen aufwarten konnte – «Grosse Sinfonie in A» –, setzte auch prompt ein eifriges Rätselraten um aussermusikalische Bezüge ein. Die Spekulationen reichten von anti-napoleonischen Deutungen über eine «Apotheose des Tanzes» bis hin zum Verdikt, Beethoven müsse das Werk wohl «im betrunkenen Zustand» vollendet haben. Hundert Seiten Skizzenmaterial legen ganz im Gegenteil einen minutiösen Arbeitsprozess offen. Und sie zeigen: Das – oder zumindest ein – «Programm» der Siebten Sinfonie ist der Rhythmus. Die langsame Einleitung verdeutlicht, wie Beethoven die Hauptthemen der Sätze nicht aus melodischen, sondern rhythmischen Keimzellen wachsen lässt. Aus dem Rohmaterial der Tonleiter gehen vorwärtsdrängende Tonrepetitionen in einen eingängigen punktierten Rhythmus über. Dieser wird von den Flöten aufgegriffen und mündet schliesslich ins Thema des ersten Satzes. Obschon von Tonrepetitionen geprägt ist die Siebte keineswegs monoton. Harmonisch wagt sie so einiges und bewegt sich über weite Strecken hinweg nicht in direkter Verwandtschaft zur Grundtonart A-Dur, sondern im unkonventionellen F-Dur. Beethoven nannte sie «eine meiner Vorzüglichsten». Auch das Publikum liess sich dermassen für die Sinfonie begeistern, dass es schon bei der Uraufführung die Wiederholung des zweiten Satzes verlangte – diese Siebte ist eben ein «grosses» Stück Musikgeschichte.

TIZIANA GOHL

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

I. Allegro moderato
II. Andante con moto
III. Rondo: Vivace

ca. 33'



—
Besetzung

Solo-Klavier, Flöte, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner,
2 Trompeten, Pauken, Streicher

—
Entstehung

Skizzen 1803/04,
Ausarbeitung 1805/06

—
Uraufführung

März 1807 in Wien im Palais
des Prinzen Franz Joseph von
Lobkowitz mit Beethoven als
Solisten

—
Widmung

Rudolph Erzherzog von Österreich

—
Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
16. November 1897 durch den
Pianisten Édouard Risler unter
Friedrich Hegar; letztmals
gespielt im März 2019 von Inon
Barnatan unter Alan Gilbert

Als Beethoven 1792 nach Wien kam, musste er sich in diesem «Clavierland» (so Mozart über die Stadt) erst einmal durchsetzen. Das gelang ihm besonders bei Auftritten mit eigenen Klavierwerken. Auch die öffentliche Erstaufführung des Vierten Klavierkonzerts 1808 in einer legendären Mammut-Akademie bestritt er selbst. Doch sie sollte sein letzter öffentlicher Auftritt als Pianist sein – die Qualen der Taubheit machten ihm zunehmend zu schaffen.

Über dieses Klavierkonzert begann schon früh ein Rätselraten, ob es den Mythos des legendären ersten Dichtermusikers Orpheus erzähle, der die Dämonen der Hölle mit seinem Leierspiel betörte. Diese Interpretation als Tondichtung trifft besonders auf das hochdramatische Andante zu. Es kommt zu einem so plastischen Dialog zwischen Klavier und Streichern, dass das Bild des Flehens durchaus vorstellbar ist: Das Klavier als Sängler der Liebe stellt sich unbeirrt den widerstrebenden Themen der finsternen Mächte entgegen – bis diese durch die Macht des Gesanges versöhnlich gestimmt werden. Bereits der Kopfsatz war sehr lyrisch und begann ohne Orchestervorspiel, unbegleitet mit dem sanften Hauptthema im Klavier. Als Kehraus des Konzertes fungiert ein kraftvolles Rondo, das dem Pianisten die Gelegenheit zu virtuoser Entfaltung gibt. Und erst jetzt tritt das gesamte Orchester in Aktion – vorher schwiegen die Pauken und Trompeten.

HEIDI ROGGE

Paavo Järvi

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent des Cincinnati Symphony Orchestra. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie, zu der wir

durch die Conductors' Academy einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu haben. Unsere ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte dokumentieren seine neuen Impulse in Zürich.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Ausserdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Er war bis 2016 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Ehrenmusikdirektor des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretation ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem OPUS KLASSIK.

www.paavojarvi.com

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen, Artist in Residence 2018/19, als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals leitete er im August 2020 Kurzkonzerte für Gönnerinnen und Gönner mit Werken von Ibert, Poulenc, Mozart sowie Bartóks Violinkonzert Nr. 1 mit Lisa Batiashvili als Solistin.



Foto: Kaupo Kikkas

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison u.a. bei diesen Projekten:

Mi 21. / Do 22. / Fr 23.10.20 Orchesterkonzert

Sa 24.10.20 Unterwegs – Lugano

Fr 30. / Sa 31.10. / So 01.11.20 Orchesterkonzert

Weitere Konzerte unter www.tonhalle-orchester.ch/jaervi/

Lars Vogt

1970 in Düren geboren machte Lars Vogt erstmals auf sich aufmerksam, als er 1990 den zweiten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb Leeds gewann. Neben seiner hochkarätigen Karriere als Pianist ist er mittlerweile auch ein gefeierter Dirigent. Seit dem 1. Juli 2020 ist er neuer Music Director des Orchestre de chambre de Paris sowie künstlerischer Partner des Royal Northern Sinfonia, dessen Chefdirigent er für sechs Jahre war.

Als Solist führt Lars Vogt seine künstlerische Zusammenarbeit mit den weltweit führenden

Orchestern auch in dieser Spielzeit fort, darunter mit den Berliner Philharmonikern und dem Philharmonia Orchestra. Als Dirigent ist er 2020/21 u.a. bei der NDR Radiophilharmonie sowie beim Real Filharmonía de Galicia zu erleben.

Während seiner pianistischen Laufbahn musizierte Lars Vogt mit zahlreichen international führenden Klangkörpern wie den Wiener Philharmonikern und dem New York Philharmonic sowie unter den prägendsten Dirigenten unserer Zeit wie Paavo Järvi oder Sir Simon Rattle. Bei den Berliner Philharmonikern war Vogt erster «Pianist in Residence». 1998 gründete er aus seiner Begeisterung für Kammermusik sein eigenes Festival in Heimbach in der Eifel.

Seine neueste Veröffentlichung mit der Einspielung von Brahms' Händel-Variationen und 2. Klavierkonzert mit dem Royal Northern Sinfonia erschien im April 2020 und wurde zum «Concerto Choice» beim BBC Music Magazine gewählt. Im Rahmen seiner Kammermusikalben erschien unlängst die für einen Grammy nominierte Aufnahme von Brahms' Klaviertrios (zusammen mit Tanja Tetzlaff).

Im Jahr 2005 rief Lars Vogt das Bildungsprojekt «Rhapsody in School» ins Leben. Darüber hinaus ist er seit 2013 Professor für Klavier an der HMTM Hannover, wobei er Karl-Heinz Kämmerling nachfolgte, seinem früheren Lehrer und engem Freund.



Foto: Giorgia Bertazzi

Lars Vogt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Im April 2000 gab Lars Vogt sein Orchesterdebüt und spielte zusammen mit Pamela Frank (Violine) und Steven Isserlis (Cello) unter David Zinman Beethovens Tripelkonzert C-Dur. In vergangenen Jahren war er mehrfach als Kammermusiker zu hören. Letztmals war er im Dezember 2012 bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast und spielte zusammen mit Christian Tetzlaff Violinsonaten von Mozart, Bartók und Franck.

Andreas Janke

Im Jahr 1983 in München in eine deutsch-japanische Musikerfamilie geboren, absolvierte Andreas Janke seine Ausbildung an der Universität Mozarteum Salzburg in der Meisterklasse von Igor Ozim. Zudem wurde er im Fach Kammermusik vom Hagen Quartett unterrichtet. Weitere künstlerische Impulse erhielt er durch Zusammenarbeit mit Yfrah Neaman, Wolfgang Marschner und Igor Oistrach. Bei zahlreichen bedeutenden internationalen Wettbewerben ging er als Sieger und Preisträger hervor, u.a. beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel, Fritz Kreisler Wettbewerb in Wien, Benjamin Britten Wettbewerb in London oder beim Wettbewerb «Prager Frühling». Mehrere Stiftungen wie die Studienstiftung des deutschen Volkes oder die Deutsche Stiftung Musikleben haben ihn mit Stipendien ausgezeichnet.

Früh begann er eine rege internationale Konzerttätigkeit, die ihn zu Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Belgischen Nationalorchester oder der Academy of St Martin in the Fields geführt hat. Zu seinen Kammermusikpartnern gehören unter anderem der Pianist Oliver Schnyder und Benjamin Nyffenegger, Cellist des Tonhalle-Orchesters Zürich, mit denen er das Oliver Schnyder Trio bildet.

Im Herbst 2013 wurde er auf eine Professur für Violine an die Zürcher Hochschule der Künste berufen und leitet dort seitdem eine Berufsausbildungsklasse.



Foto: Priska Ketterer

Andreas Janke mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Andreas Janke trat im November 2006 als damals jüngstes Mitglied in das Tonhalle-Orchester Zürich ein. Seit September 2008 ist er Erster Konzertmeister und ist seither auch regelmässig als Solist und Kammermusiker zu hören. Zuletzt spielte er im November 2019 Tschaikowskys Violinkonzert mit dem JSOZ unter David Bruchez-Lalli. Im darauffolgenden Dezember trat er mit dem Carillon Quartett (Andreas Janke, Elisabeth Bundies, Katja Fuchs, Christian Proske), dem Fokuskünstler 2019/20 Martin Fröst und dem Pianisten Roland Pöntinen auf und spielte Werke von Debussy, Poulenc, Chausson und Mozart.

Wir sind das Tonhalle-Orchester Zürich.

[Hier](#) finden Sie unsere Orchesterbiografie und aktuelle Informationen zu unseren Konzerten.

www.tonhalle-orchester.ch

Vorstand

Vertretung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG **Martin Vollenwyder** Präsident

Hans Georg Syz-Witmer Quästor und Vizepräsident, **André Helfenstein**, **Adrian T. Keller**, **Kathrin Rossetti**

Vertretung der Stadt Zürich **Corine Mauch**, **Peter Haerle**, **Diana Lehnert**

Vertretung des Kantons Zürich **Madeleine Herzog**, **Katharina Kull-Benz**

Vertretung des Personals **Carolin Bauer-Rilling**, **Ronald Dangel** Ehrenpräsident **Peter Stüber**

Geschäftsleitung **Ilona Schmiel** Intendantin **Marc Barwisch** Leitung Künstlerischer Betrieb

Justus Bernau Leitung Finanz- und Rechnungswesen **Ambros Bösch** Leitung Orchesterbetrieb / HR

Michaela Braun Leitung Marketing / Kommunikation

Impressum

Herausgeber Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich, Telefon +41 44 206 34 40, tonhalle-orchester.ch

Redaktion Ulrike Thiele, Tiziana Gohl (Hospitantz) **Gestaltung** Jil Wiesner **Korrektorat** Heidi Rogge

Fotos Bild- und Konzertagenturen

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG. Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.